



Schulzeitung der Clemens-Brentano-Europaschule • Ausgabe 45 • Februar 2018 • 50 Cent

DER FREIHEIT LEGENDÄRES KLEID ...





Eine Abenteuerfahrt für die ganze Klasse erwartete die 5a, 5b und 5c in der vergangenen Woche. Wir reisten mit Sack und Pack mitten in den Weidenhäuser Wald. Dort galt es, die unterschiedlichsten Aufgaben im Team zu lösen. Aber auch der Spaßfaktor kam nicht zu kurz. Selbst die Unterbringung trug zum Abenteuer-Feeling bei: Acht Klassenkameraden wurden für zwei Tage in kleinen dänischen Holzhütten zu einer WG, in Mitten der Bäume untergebracht.

Vor allem die Spaßspiele brachten die Kids zum Lachen. Sie verwandelten sich in Roboter, durften auch mal richtig laut sein, durch die Gegend flitzen, sich zum Clown machen – und mit dabei war immer die ganze Klasse, die nach und nach immer vertrauter wurde. In Erinnerung bleiben werden uns aber wohl vor allem die Aufgaben, die wir als Klassenteam meistern mussten. So besiegten wir am ersten Tag beispielsweise die brennende und schwingende

Liane und konnten beim Wald-Taschenrechner-Spiel (das zum Glück gar nichts mit Rechnen zu tun hatte!) unsere eigene Bestzeit unterbieten. Schnell war klar, das schaffen wir nur im Team! Nach und nach zeigte sich ganz deutlich, dass jeder von uns bestimmte Stärken hat, die er einbringen kann. Manchmal braucht man aber auch Hilfe oder hat Angst und es ist völlig in Ordnung, das zu sagen. Andere helfen nämlich sehr gerne. Geschwind kamen die Kids auch auf die Idee, dass es gut ist, sich gemeinsam zu beratschlagen, alle Ideen anzuhören, sich zu zuhören und gut miteinander abzusprechen. Peu à peu entwickelte die Gruppe so völlig selbstständig allerhand Grundsätze, die ihnen für den Umgang miteinander in ihrer Klasse wichtig sind.

Am zweiten Tag unseres Abenteuertrips wurden die Klassen dann auf die Probe gestellt. Hatten wir am ersten Tag noch Mini-Aufga-

ben zu bewältigen, so eröffneten uns die Teamerinnen und Teamer am zweiten Tag, dass nun eine richtige Challenge auf dem Programm stünde. Zwei Teamerinnen erklärten beispielsweise:

Liebe Fünftklässler, in einem Meter Höhe ist ein dickes, langes Drahtseil im Zick-Zack von Baum zu Baum gespannt. Nun habt ihr die Aufgabe, von eurem Startpunkt aus ca. 50 Meter über das Drahtseil zu balancieren, ohne den Boden ein einziges Mal zu berühren. Natürlich ist die Aufgabe erst gelöst, wenn die ganze Klasse im Ziel ankommt.

Wir staunten nicht schlecht, als wir das Seil sahen. Auch nach den ersten Gehversuchen erschien es allen zuerst unmöglich, die Aufgabe zu bewältigen. Allenfalls funktionierte, mit helfender Hand eines Mitschülers ein paar Meter über das Drahtseil zu balancieren. Doch wir fuchsten uns in die Aufgabe ein und beratschlagten uns:

Wer kann besonders gut balancieren? Wie stellt man die Füße am besten auf das Seil? Wer hat Ideen, wie wir die Aufgabe lösen können? Es wurde überlegt, diskutiert, beratschlagt. Und schließlich war die Strategie gefunden: Gute Balancierler überquerten schwere Seilstrecken; Schülerketten wurden auf dem Seil gebildet; man stützte und stabilisierte sich gegenseitig. Man entdeckte sogar die konzentrierte Stille als Gelingensfaktor. Stunden später waren alle erstaunt, dass wir im Team eine zunächst unbewältigbare Aufgabe lösen können. Und erst im anschließenden Reflektionsgespräch wurde allen so richtig bewusst, wie stolz sie auf sich sein dürfen. Die Klasse hat nicht nur einen Drahtseilakt erfolgreich abgeschlossen, sondern vor allem hat sie kooperiert, Absprachen getroffen und sich dabei völlig neu kennen und schätzen gelernt.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in alle unsere Erlebnisse an zwei sehr ereignisreichen Tagen. Wir danken dem bsj Marburg e.V. (Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit), der in seiner Weidenhäuser Bildungseinrichtung ein so wertvolles Programm bietet. Wir haben einen faszinierenden außerschulischen Lernort entdeckt und nicht zuletzt haben wir uns selbst entdeckt – unsere Klassen haben sich in der Tat gefunden!

Isabelle Trautvetter



„Respekt vor dem Anderen“ – Schülerinnen und Schüler der CBES beim Dalai Lama

In aller Frühe starteten Schülerinnen und Schüler der CBES (aus der R 10 sowie den Klassen 11 bis 13) am 13. September um an der Dialogveranstaltung mit dem Dalai Lama teilzunehmen. 1800 Jugendliche trafen sich in der Frankfurter Jahrhunderthalle und warteten gespannt auf die Antworten aus buddhistischer Sicht zur aktuellen gesellschaftlichen und politischen Lage. Fragen an den Dalai Lama wurden vorab im Unterricht an hessischen Schulen erarbeitet und einige davon wurden stellvertretend von zehn ausgewählten Vertretern auf der Bühne vorgetragen.

Gleich zu Beginn betonte der Dalai Lama die Gleichheit aller Menschen. Es gehe häufig viel zu sehr um die Unterschiede zwischen Menschen und Nationen, dabei sei es doch angebracht, sich als Brüder und Schwestern zu begreifen, deren Miteinander von Mitgefühl und Empathie geprägt sein sollte. Jenes Verständnis des Miteinanders sollte auch im Schulunterricht behandelt werden. Globale Probleme könnten nicht von Einzelnen gelöst werden. So betonte der 82-Jährige die Wichtigkeit der Europäischen Union und kann sich darüber hinaus analoge Organisationen für Afrika und Asien vorstellen.

Zur weltweiten Situation von Flüchtlingen sagte der Dalai Lama, es sei notwendig, den Bedürftigen Schutz zu gewähren. Doch wenn sich die Situation in dem jeweiligen Heimatland gebessert habe, solle man als Flüchtling zurückgehen und den Wiederaufbau unterstützen. Es bestehe auch gar keine Notwendigkeit, dass wir uns in unserer religiösen und kulturellen Praxis angleichen. Jeder sei in seiner Prägung verhaftet. Vielmehr sei der Respekt vor dem Anderen wichtig

Auch wenn der Rahmen der Veranstaltung für einen tatsächlichen Dialog zu groß war, sahen die Schülerinnen und Schüler den Besuch der Veranstaltung als Gewinn und nahmen Impulse für ihr Nachdenken über globale Ethik mit.

Fotos: Carmen Hofmann Text: Anne Daniele Lenz/Silvia Schröder



RÄTSEL UM ALTE EUROPAFOTOS

Ein sensationeller Fund alter Fotos aus dem Jahre 1904 bewahrt seit über 25 Jahren ein Geheimnis

William Nelson ahnte wohl nicht, welche Wirkung der Fund eines alten Fotoalbums auf sein Leben haben würde. Als dem US-Amerikaner vor über 25 Jahren bei einer Haushaltsauflösung in Minneapolis im Bundesstaat Minnesota die Fotos zunächst als Negative in die Hände fielen, weckte das, was auf den Bildern zu sehen war, zwar sein Interesse, doch die Qualität dieses kleinen Schatzes war zu diesem Zeitpunkt noch nicht abzusehen. Auf den Bildern dokumentiert ein bis heute unbekannter Fotograf Eindrücke von Europa, wahrscheinlich während einer großen Europareise, einer so genannte „Grand Tour“, so nannte Nelson dann auch schließlich das Album, das auf dem Internetportal Flickr besichtigt werden kann.

Das Besondere dieses Albums ist zunächst die Qualität der Fotos, das, was den Betrachter aber schließlich verzaubert, ist die Wahl der Motive. Der Reisende aus dem Jahr 1904 hatte den Blick der Kameralinse nicht auf die Sehenswürdigkeiten gerichtet, um in der Heimat, den Vereinigten Staaten, bei Freunden und Bekannten mit den geschossenen Zelluloid-Trophäen Eindruck zu schinden, der Fotograf nahm den Alltag der Menschen ins Visier. Bis heute versinkt der Betrachter fast bei jedem Bild in eine kleine Geschichte, einer Situation, die einen Einblick in eine Zeit zulässt, die durch diese Bilder trotz der zeitlichen Ferne einem seltsam vertraut vorkommt. Die Menschen



in ihrem Alltag, in ihrer Arbeit, ihrer Tätigkeit – wer war der Fotograf oder gar die Fotografin, die diese Menschen für einen Moment wieder zum Leben erweckt?

Dieses Rätsel ist bis heute ungelöst. Weiter kam William Nelson mit den zunächst unbekanntesten Orten. Die Großstädte Prag, Wien, London, Paris und so fort waren schnell festzumachen, auch die bis heute gängigen touristischen Landmarken wie zum Beispiel Etretat in Nordfrankreich waren schnell zu lokalisieren. Die detektivische Leistung bestand aber darin, die kleineren Orte ausfindig zu machen, den Ort zu suchen, an dem die Kamera positioniert war. Auch die Datierung der Reise ist eher einem Detail zu entlocken gewesen, auf einem Foto aus London ist eine Reklametafel zu sehen, die für ein Theaterstück wirbt, dass nur Mitte Mai 1904 im Wyndham's Theatre aufgeführt

wurde. Vielleicht kann ja ein Klexx-Leser oder eine Leserin zur Aufklärung dieses Rätsels beitragen. Unsere Redakteurinnen Christina und Simone haben einige Orte recherchiert, wie sie heute aussehen ... ein Anfang.

Stefan Scheffler





Etretat, Frankreich



Clovelly, England



MEHR ALS AUSLEIHEN UND LESEN

Die Lollarer und Staufenberg Stadt- und Schulmediothek ist ein Beispiel für das, was möglich ist, wenn Menschen anpacken. Wenn sie von etwas überzeugt sind und sich trotz Bürokratie, Bedenken und Kirchturmdenken nicht vom Weg abbringen lassen. Zehn Jahre hat die Einrichtung an der Clemens-Brentano-Europaschule (CBES) mittlerweile auf dem Buckel. Das feierten die Mediotheker zusammen mit Schulgemeinde, Politik und Unterstützern gestern mit einem Festakt. Es wurde ein wehmütiges Familientreffen, weil entscheidende Köpfe im nächsten Jahr aufhören werden.

Kammler – Architekt und Motor

Vor allem einer konnte sich über Dankesworte und Gratulationen, aber auch über augenzwinkernde Bemerkungen nicht beklagen: Hans Kammler, prägender Schulleiter a. D. und Architekt der Mediothek. Ihm war es zu verdanken, dass die Stadtbibliotheken aus Lollar und Staufenberg mit der Schulbibliothek verschmolzen. Hessens SPD-Chef Thorsten Schäfer-Gümbel nannte Kammler »den Schrecken der Schulaufsicht und der Kultusbürokratie«. Wenn er nicht »Vorschriften der Realität angeglichen« hätte, wäre die Mediothek nie entstanden. Heute sei die Einrichtung noch immer ein Unikat. Dabei sei sie beispielhaft für viele andere, weil sich hier die Schule zu zwei Städten und deren Bürgern geöffnet habe.

Lollars Bürgermeister Dr. Bernd Wiczorek betonte, Kammler sei

der Motor für den Bau der Mediothek gewesen, Staufenbergs damaliger Bürgermeister Horst Münch und er nur Beiwerk. »Unsere Bibliotheken hatten damals ein Schattendasein geführt, waren unter dem Rathausdach untergebracht und litten unter stark rückläufigen Besucherzahlen.« Zum Vergleich: 2016 zählte die Mediothek an der CBES 85 000 Besucher.

Was die Faktoren für den Erfolg sind, kristallisierte sich in den Grußworten heraus: Alle Redner nannten in erster Linie die Leiterin Ilona Fuchs und deren großteils ehrenamtliches Team. »Anschieben ist das eine«, sagte Schäfer-Gümbel, »machen das andere.« Die Mediotheker füllen die Institution mit Leben, organisieren unter anderem Harry-Potter-Nächte, Konzerte, Lesungen, ermöglichen ein Zusammentreffen von Autoren und Schülern, bieten Aktionen wie »Yoga und Lesen«, »Tipp Kick und Lesen« oder eine Film-AG an. In Zahlen: Neben dem Tagesgeschäft bot das Team 2016 über 160 Aktionen an – mit 7000 Teilnehmern.

Gießens Landrätin Anita Schneider ist regelmäßig in der Mediothek zu Gast – zum Beispiel als Vorleserin bei einer dieser Aktionen. Sie erinnerte sich daran, dass sie nach einem Besuch von Schülern einen Zauberstab geschenkt bekommen habe. »Der liegt noch immer auf meinem Schreibtisch«, sagte sie. »Und wenn ich nicht mehr weiter weiß, nehme ich den und mache mir

die Welt, wie sie mir gefällt.« Sie hob außerdem das Engagement des Fördervereins hervor, der die Schulmediothek unterstützt. Lollars Bürgermeister Wiczorek trommelte dafür, in den Verein einzutreten. Dessen Vorsitzender Horst Münch wies darauf hin, dass im kommenden Jahr nicht nur der stellvertretende Schulleiter Norbert Panz, sondern auch die Mediotheks-Leiterin Fuchs in den Ruhestand gehen werde. »Dann höre ich auch auf, und dann brauchen wir eine Nachfolgeregelung«, sagte Münch.

Der Erfolg beruht auch darauf, dass die Mediothek verschiedenen Generationen viele Angebote mache, sagte Gießens Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich. Landrätin Schneider sagte, dass hier Kindern unabhängig von ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund das Lesen nähergebracht werde. »Lesen«, betonte sie, »ist der Schlüssel zum Lernen. Es macht Spaß und schafft Gemeinschaft.«

Den Beweis dafür traten die Schülerinnen Theresa Krämer mit einem Gedicht und Zehra Nur Toiker mit einer biografisch geprägten Rede an. Beide haben einen Kurs beim Poeten Lars Ruppel in der Mediothek besucht und dort ihre Liebe zur Sprache vertieft. Wie den Schülerinnen auch gab Ruppel als Moderator den rund 80 Gästen des Festaktes mit auf dem Weg: »Lasst Poesie in euer Leben!«

Unsere Klexxfotos:





DANKE, FÜR 10 JAHRE

Unsere Mediothek ist die beste auf der Welt.

Du fragst dich warum?

Wir haben nicht nur Bücher, sondern auch eine große Film- und Musikauswahl. Von den neusten Büchern bis zu den alten Klassikern, von Science Fiction bis zu seitenlangen Romanen und krassen Krimis.

Hast du vielleicht kleine Geschwister?

Wenn ja, ist es klasse! Denn sogar die süßen kleinen Zwerge werden auch ein tolles Kinderbuch ganz nach ihrem Geschmack für sich bestimmt finden.

Hast du vielleicht Probleme mit einem Fach?

Unsere Mediothek kann dir bestimmt helfen, egal in welchem Fach, ob in Mathe oder einer Sprache, wir haben genügend Bücher, die dir helfen könnten.

Magst du Musik hören, hast aber keine coolen CDs zuhause?

Die Mediothek sagt „Kein Problem für uns!“ Rock oder doch lieber Pop, Rap oder Jazz? Du wirst bestimmt etwas, was dir gefehlt hat, schnell finden.

OK, ich habe dir schon viele Fragen gestellt, aber eine habe ich noch und zwar: Magst du Filme?

Wenn ja, bist du hier richtig! Vom spannendsten Film bis zur populärsten Serie, wir haben hier alles, was du brauchst und das alles schon seit 2007! Und so schnell werden wir ja euch auch nicht verlassen.

Gosia Ochlik



„UN SCANDAL À L'ÉCOLE“

Unser Schulkrimi erhielt eine Auszeichnung beim Bundeswettbewerb für Fremdsprachen

Drehbuchautoren, Komponisten, Regisseure, Schauspieler, Kameramänner – all das waren die Schülerinnen und Schüler des Französischkurses der 7d (1. Fremdsprache) in diesem Schuljahr.

Nachdem geschrieben, korrigiert, geprobt, gespielt, gedreht, geschnitten und sogar komponiert wurde, spricht das Ergebnis am Ende für sich: Der zweisprachige Krimi – französisch- und englischsprachig – konnte beim Bundeswettbewerb für Fremdsprachen eingereicht werden. Im Film dreht sich alles um ein fragwürdiges Klassenarbeitsergebnis. Nach und nach kommt ein Schülerdetektivteam der Sache auf die Spur: Die Noten wurden manipuliert und nun gilt es, den Täter zu fassen.

Nicht nur durch eine spannende Handlung zeichnet sich der Film aus. Hervorzuheben ist insbesondere, dass sich alle Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer gleichermaßen und nach ihren

individuellen Stärken eingebracht haben und es auf diese Art und Weise möglich war, einen Film zu realisieren, der ganz und gar „hand-made“ ist. Vor allem die Entwicklung der Handlungsstränge, die bei einem Krimi durchdacht ineinandergreifen müssen, hat das Schülerteam gemeistert. Einzubringen war aber auch technisches Know-how und nicht zuletzt wurde die musikalische Untermalung eigens für den Film komponiert und aufgenommen. Diesen vielfältigen Aufgaben widmete sich der Französischkurs nicht nur im Unterricht, sondern vor allem selbstständig und eigenverantwortlich in der Freizeit und bei zusätzlichen Unterrichtsterminen am Nachmittag.

Letztendlich konnten sich Adriana Geier, Noel Hoepfner, Jana Jäger, Katharina Neeb, Finn Schindler, Leonie Schlapp, Liv Töppich und Lilith Turba über einen Anerkennungspreis beim Bundeswettbewerb für Fremdsprachen sowie über eine Aus-

zeichnung beim ersten Tag der Helden an der CBES freuen. Das Schülerteam denkt bereits über eine erneute Teilnahme am Wettbewerb im kommenden Schuljahr nach.

Hast auch du Interesse daran, am Bundeswettbewerb für Fremdsprachen teilzunehmen? Teilnehmen kannst du mit einer Gruppe im Wettbewerb „Team Schule – Mit Freunden kreativ sein (Klasse 6-10)“ oder auch als einzelner Fremdsprachler im Wettbewerb „SOLO für die Klassen 8-10“ oder im Wettbewerb „SOLO PLUS für die Schüler ab Klasse 10“. Wettbewerbsprachen sind alle Fremdsprachen, die man an unserer Schule lernen kann.

Weitere Informationen findest du hier:

<https://www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de/>

Isabelle Trautvetter

HUND – KATZE – HARRISHAWK

Unsere Exkursion ins Tierheim



In unserer ersten Redaktionssitzung des Klexx planen wir in guter alter Tradition viele Vorhaben, Themen, Texte usw. die wir im Laufe eines Schuljahres mit unserer Arbeit an der Schulzeitung umsetzen wollen. Meistens sind wir im Juli mit der letzten Ausgabe oft darüber verwundert, wieviel wir nicht umsetzen konnten, wieviel geplante Exkursionen wir nicht unternommen haben, was wir nicht zu Ende geführt haben – seit 10 Jahren wollen wir einen Bericht über den Förderverein schreiben ...

„Wohin wollen wir dieses Jahr eine Exkursion unternehmen ...?“ Ein Schulturnier ... die „Gießener Allgemeine“, die riesige Druckmaschine dort ... das Tierheim ... ja, das Tierheim! – Dann machen wir das gleich, damit wir es nicht vergessen, und bereits Ende September hatten wir einen Termin mit den freundlichen Menschen des Gießener Tierheims, das an der Bundesstraße zwischen Gießen Wieseck und Alten Buseck gelegen ist.

Herr Schink und Herr Boese begrüßen uns um 15 Uhr freundlich schon am Parkplatz und beginnen mit einer sehr informativen Führung. Die beiden pensionierten Herren sind so genannte Hundebegleiter, seit 10 bzw. im Falle von Herrn Boese 15 Jahren sind sie ehrenamtlich für das Tierheim tätig, helfen u.a. in der Betreuung

von Hunden, geben den Tieren für ihre Zeit des Aufenthalts im Heim eine Bezugsperson, geben ihnen Zeit fürs Draußensein, und die Tiere geben ihnen ihren Dank zurück und die Gewissheit, eine wichtige Aufgabe zu haben. Dieses besondere Engagement finden wir überall im Gießener Tierheim, ob bei angestellten Tierpflegern, Ehrenamtlichen und insbesondere bei der Vorsitzenden des Tierschutzvereins, die die Leitung des Heims innehat, Frau Paparone.

Das Tierheim ist natürlich nicht der Ort, an dem es goldige Kätzchen oder süße Hunde zu knuddeln gibt, der Ort ist ernst, die Tierschicksale zum Teil traurig. Gleich zu Beginn werden wir hingewiesen, dass bitte niemand auf die Idee kommen sollte, vor Weihnachten ein Tier für die Familie anzuschaffen und dazu ins Tierheim zu gehen. Die Erfahrungen zeigen, dass das Scheitern dieser an Anfang vielleicht sogar gutgemeinten Geschenke von Lebewesen an Kinder zu oft scheitern, weil am Ende viele Familien nicht die nötige Zeit, das Wissen und die Fähigkeiten aufbringen können, dem Tier gerecht zu werden, deshalb keine Vermittlung von Tieren vor Weihnachten. Das Scheitern der Tierhaltung findet dann häufig sein Ende in der Abgabe des Tieres im Heim, und weil dieser Schritt für viele Menschen peinlich ist, oder aus anderen Gründen schwer-

fallen könnte, hat das Tierheim gleich im Eingangsbereich eine anonyme Tierklappe, wo man Tiere 24 Stunden am Tag 7 Tage die Woche abgeben kann. Wie lange die Tiere dann im Tierheim bleiben, wollten wir wissen, dies sei natürlich ganz unterschiedlich. Wochen, einige Monate, manchmal länger. Die Katzen haben ein großes Katzenhaus mit Außengelände, hier hängt ein umgedrehter Tisch ... wieder wird das besondere Engagements dieses Ortes greifbar. Die Hunde haben Boxen, eigene „Zimmer“, außen an den Türen oder Fenstern sind die wichtigsten Daten zu den Tieren für Interessenten zusammengetragen. Einige Tiere brauchen eine große Rückzugsmöglichkeit, sie haben einen Raum für sich, die Gardine ist zu. Ein Hund leidet unter enormer Angst, wer weiß, was er erlebt hat. Bei jeder Störung kauert er sich in die hinterste Ecke, auch dieser Geselle hat einen Platz im Heim gefunden, sein Rückzugsort ist eine Ecke in der Tierküche. Ein anderes Tierschicksal, es gab einen blinden und tauben Hund, dann war da ein Hund, der komplett aus Ängsten bestand. Beide hatten kaum eine Chance alleine. Dann das kleine Wunder, die Hunde werden zusammengeführt, sie freunden sich an, der taub-blinde Hund leiht seinen Mut dem ängstlichen, der sich nun traut in die Welt zugehen und die Sinnesorgane des anderen benutzt. „Das war ein unglaubliches Team“, schildert



Herr Schink. Beide Tierbegleiter berichten aber auch davon, wie schwer so mancher Abschied fällt, wenn man vielleicht Jahre mit einem Tier zusammengearbeitet hat, sich angefreundet hat, und es dann – immer noch glücklicherweise – in ein neues Zuhause vermittelt wird.

Wie kommt aber nun der Habicht, ein Harrishawk ins Heim. Ein Wildtier! Tierheime müssen Fundtiere aufnehmen und Fundtiere können auch Wildtiere sein wie verletzte Schwäne, Tauben oder eben Greifvögel. Wobei der Habicht kein Wildtier ist, der Vorbesitzer konnte mittlerweile ermittelt werden. Das Tier, ein Grifftöter wie man an seinen Klauen sehen kann, ist ein Vogel, der zur Falk-

nerie oder auch in Greifvögel-Schauen eingesetzt wird.

Wir könnten noch viele Anekdoten berichten, erzählen, wie wir an eine Schlangenhaut gekommen sind und dass gerade ein Film über das Tierheim gedreht wurde und unsere jungen Klexx-Reporter zu Statisten avancierten. Am Ende war es aber Frau Papparone wichtig, dass wir auf jeden Fall auf die Homepage hinweisen. Frau Papparone arbeitet zurzeit sehr engagiert daran, dass wir unser Tierschutzverständnis nicht nur auf die Haustiere beschränken, sondern lernen, die Augen zu öffnen, unter welchen grausamen Bedingungen viele unserer Nahrungsmittel hergestellt werden. Diese Aufklärungsarbeit möchte

sie an die Schulen bringen, ein erster Schritt ist, dass man sich informiert bzw. informieren kann, z.B. unter auf der Homepage TSV-Gießen.de, dort findet man dann den Eintrag „Nutztierschutz“ mit vielen Fakten, Anregungen bis hin zu veganen Rezepten ... und apropos Essen – das Team des Tierheims Gießen freut sich immer, wenn man die in vielen Supermärkten aufgestellten Boxen für Tiernahrungsspenden füttert ...

Wir bedanken uns für die freundliche Aufnahme und die vielen netten Eindrücke, die wir während unserer Exkursion gewinnen durften, ... und nicht zuletzt den tollen Käsekuchen von Frau Hofmann.

Stefan Scheffler





SCHULPULLIS, AKTIONEN, ENGAGEMENT

Die UNESCO-AG der CBES Lollar nimmt Fahrt auf

Wie man mittlerweile an vielen Stellen der CBES sehen kann, ist unsere Schule eine so genannte UNESCO Projektschule. Es gibt eine UNESCO AG, die von Frau Quass geleitet wird. Diese AG gibt es schon seit einigen Jahren. Auf der Schulhomepage werden



die Ziele dieser AG genannt: „Eine feste UNESCO-Schüler-AG beschäftigt sich inhaltlich mit den UNESCO-Themen und hilft bei der praktischen Umsetzung im Schulalltag, zum Beispiel beim Bazar, bei Lesungen oder beim jährlich stattfindenden Themenforum Wege zum Anderen“. Zurzeit sind einige neue Vorhaben in der Planungsphase oder bereits auf den Weg gebracht. So sollen neue Artikel wie Aufkleber, Schulpullis oder Collegeblöcke mit dem Schullogo gestalten und im Glaskasten verkauft werden. Über das Schullogo sollen die Schülerinnen und Schüler demnächst abstimmen, die UNESCO AG hat dazu vor, verschiedene

Varianten des Logos zu gestalten. Weitere Vorhaben sind in Zusammenarbeit mit der Graffiti AG das Besprühen der Mülleimer auf dem Schulhof, das Aufmalen von allen Nationalitäten und der Begrüßung in den jeweiligen Landessprachen, das Herstellen von Recyclingmöbel aus Paletten (dazu findet eine Zusammenarbeit mit der Holzwerkstatt statt) oder der wichtige Briefmarathon





für Amnesty International, der bereits gestartet hat. Bereits fertig wurde der UNESCO-Tempel im Oberstufengebäude, der gemeinsam mit dem Kunst-LK umgesetzt wurde. Schließlich soll es dieses Jahr auch wieder einen Europaprojekttag geben vielleicht zum Thema Integration der Flüchtlinge.

Lea Kleiber & Chiara Pluta

ERLEBNIS WELTKULTURERBESTÄTTE

Alle zwei Jahre lädt die UNESCO- Landeskoordination Hessen zu einem Workshop in einer hessischen Weltkulturerbestätte ein. Dieses Mal war es das UNESCO-Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal, genauer gesagt Rudesheim am Rhein. Vom 3. bis 5. Mai sind wir, die UNESCO-trifft-Amnesty AG, mit Frau Quass nach Rudesheim gefahren, um uns dort mit anderen Projektschulen zu treffen. Dort sind wir dann alle gemeinsam von unserer Jugendherberge zum berühmten Niederwalddenkmal gewandert, wo wir einem kurzen Vortrag zur Entstehung und zum historischen Hintergrund lauschen durften. Anschließend ging es durch die malerischen Weinberge hinunter zum Rhein, auf dem wir mit einem Schiff flussaufwärts fahrend noch einmal die schöne Natur und die vielen Burgen genießen konnten. Am nächsten Tag standen uns verschiedene Workshops zur Auswahl, die jeweils den ganzen Tag gingen. Ein Teil unserer Gruppe entschied sich für „Vater Rhein“, in dem wir in Gruppenarbeit viel zu verschiedenen Orten, wie der Lorelei oder der Zauberhöhle, lernten und anschließend zu diesen Orten wanderten um Interviews mit Touristen oder Ansässigen zu führen, um deren Intentionen und Wissensstand zu hinterfragen. Dies haben wir auf Video festgehalten und zu einem Film zusammengeschnitten. Der andere Teil hat sich für „Aktionstheater“ entschieden, um nach einigen Stunden Schauspielübungen das Gelernte in Rudesheim anzuwenden und Touristen mithilfe einer Art Quizshow auf verschiedene positive wie negative Dinge aufmerksam zu machen. Gegen Abend hatten wir dann noch Freizeit, die die meisten von uns im beschaulichen Rudesheim verbrachten.

Die Zeit verging wie im Flug und schon war der Tag der Abreise gekommen, an dem wir noch das Kloster St. Hildegard besuchten, wo wir Vorträge von den Teilnehmern des Workshops zum Kloster St. Hildegard bekamen und anschließend eine kleine Leckerei im klostereigenen Café vernaschten.

Schülerinnen und Schüler der UNESCO-AG

RUN 'N' ROLL FOR HELP

Laufen für einen guten Zweck

Im Anschluss an die Gesamtkonferenz zum Schuljahresende nutzte Stefan Scheffler die Gunst der Stunde, um viele Lehrerinnen und Lehrer mit den Worten: „Möchtest du beim Gießener Stadtlauf mitlaufen? Es gibt die Möglichkeit, fünf oder zehn Kilometer zu laufen. Zehn Kilometer zu laufen ist besser. Das mache ich auch.“ für die Teilnahme am Lauf zu begeistern. Herr Scheffler überzeugte damit neun Kolleginnen und Kollegen. Nachdem sich anfangs ein paar von uns für den 5-km-Lauf angemeldet hatten, wechselten sie ihre Distanz, um gemeinsam als Team bei der 10-km-Distanz antreten zu können. So standen am 20. August 2017 um 18 Uhr neun Läuferinnen

und Läufer hoch motiviert und gut gelaunt am Start des Spendenlaufes. Das Wetter entpuppte sich zu der Tageszeit als hervorragendes Laufwetter. Bereits kurz nach dem Start am Brandplatz verteilten sich die Läufer auf der gesamten Strecke: Man überrundete und wurde überrundet. Angefeuert von vielen Besuchern und einem unermüdlichen Franzosen, der jeden einzelnen mit all seiner Energie und den kreativsten Utensilien anfeuerte, nachdem er ebenfalls selbst bereits Teilnehmer des 5-km Distanz gewesen war. Im Ziel angekommen, genossen wir noch eine Weile die Stimmung des Gießener Stadtfestes, das an diesem Abend sein Ende fand. Danke an Herrn Scheffler für die

Idee und die Organisation. Nach dieser positiven Lauferfahrung würden wir uns alle wieder anmelden, da man nebenbei auch für einen guten Zweck läuft. Die Startgelder kommen den Veranstaltern, der Lebenshilfe und der Aids Hilfe e.V. Gießen zugute. In diesem Jahr wurden von mehr als 16.000 Läufern 20.650 € erlaufen.

Am 20. August 2018 feiert der Gießener Stadtlauf sein 20. Jubiläum. Wie wäre es zum Beispiel mit einem Lehrerteam und einem Schülerteam im nächsten Jahr?

Lisa Feldmann



HELDEN DER CBES

Ehrung besonderer Leistungen & Verdienste unserer Kids ...



Jana Jäger, Katharina Neb, Noah Büttner, Tim Hauch, Maximilian Lechner, Ben Schulz, Adriana Geier, Felix Christoph, Jennifer Koop, Lisa Schrader, Johanna Werner, Alina Rühl, Michelle Schmehle, Alissa Olenberg, Jasmin SauerMarvin Trösser, Emma Lynn Alt, Noel Bronder, Emelie Clara Hanstein, Noel Benjamin Höpfner, Verena Schindler, Lukas Braun, Marcel Bronder, Lukas Groshaus, Noel Hoepfner, Simon Kern, Justin Krumbiegel, Maximilian Sauer, Finn Schindler, Kardelen Kilinc, Rabia Kecec, Nia Sophie Riegel, Alicia Harbach, Emilia Laufenberg, Lea Lautenschläger, Jasmin Schemann, Seymanur Cam, Henrik Templin, Luca Wobbe, Henrik Sturtz, Janek Mihls, Robert Kuhlmann

INTERVIEW JUSTIN REINKE



Justin Reinke ist seit diesem Schuljahr an der CBES als Fremdsprachenassistent. Er kommt aus Alberta, Kanada. Im Herbst hatten wir Herrn Reinke zu einem Interview zu Gast in der Klexx-Redaktion.

Why did you apply to work as a foreign languages assistant teacher?

I applied to work as a foreign language assistant teacher mostly because I wanted to come back to Germany and practice my German. I attended a 6-week German immersion course in Kassel last summer, and then did some volunteer work; after my volunteer work I traveled around for a couple of weeks mostly in Germany, so I stayed for a total of 3 months. And that was the way for me to come back because I am not really interested in being a teacher in my career, but teaching requires many skills that I think are shared with many fields of work. Knowing this I thought this exchange program would help me improve my skills in communication, teamwork, and others. My German professor at my university had lots of people get into this program and she said it was a really good program to be a part of.

Did you choose Lollar or Germany?

We applied to come to Germany. Then in the application process, we can specify a state that we wanted to be in. So I put Berlin first because I have a second cousin that lives in Berlin, she's my dad's cousin. Also, I really like Berlin and would like to live there for a while, either while studying or working. But then I also put down Hessen because I have done my immersion program last summer in Kassel, so my host family is in Kassel. I had also been to Frankfurt before and so I felt comfortable with Hessen.



And then from there, the ministry chose the school.

What did you study?

I studied Biology as a major at a liberal arts school. Liberal arts school means that you take courses in a bunch of different areas. So you don't just take a lot of biology like you would in a big university, but they told me that I had to do some humanities, philosophy and English literature classes, etc. And I also studied Chemistry and German as my other minor subjects.

When did you start studying German?

I started studying German in my third year so that would have been at the end of 2015. I wanted to learn a second language and my grandpa on my dad's side of the family immigrated from Germany when he was around my age. I thought it would be a good way to connect with him and would provide motivation for me to stick with learning it.

Where do you live?

I live in Langen, which is a town just south of Frankfurt.

What do you enjoy about living in Langen?

I like that it is a small community and I also like that it is really close to Frankfurt. It is calm and I feel really safe there. Also in 20 minutes, I am in Frankfurt so I can go to cultural events and take advantage of opportunities that you can't do in smaller places. I found my roommate on a Facebook group and everything has been going pretty well so far!

Is there anything you might miss during your year abroad?

Other than my friends and family, which I think is pretty obvious, I am really missing a lot of Canadian snacks. I miss Tim Hortons a lot, it's a popular coffee shop in Canada. I miss ketchup chips, and I miss buttered microwave popcorn. But I really like German food too so it is not that big of a deal. And I also miss Canadian Netflix. Canadian Netflix has a lot more content, for example, a lot of horror movies. Some friends are hopefully coming to see me in December, so that will help me get over the homesickness.

What is the weirdest/funniest word for you in German (so far)?

Generally, I think that German seems to be beautifully logical. Your fridge is your cool closet, and gloves are shoes for your

hands, obviously. In English, we try to come up with nice sounding words, but in German, we say "No, we'll just glue these words that we already have together". I love that, and sometimes the words make me laugh because of how straightforward they are.

**What are you doing in Germany?
How long are you here for?**

I am here in Germany to help to teach English, this is my primary job the job I am here for. And also I'd like to improve my German and do some traveling. I need some time off because I just finished my Bachelor Degree. I am here until the end of May and I might stay longer. I want to eventually go to medical school and I'm considering studying Medicine in Germany, but that is a big goal, and I don't know if that's possible. But that is the biggest goal I have in mind for my time abroad.

**What was your first impression
of our school?**

I thought it was a really big. In my whole primary school, there were 200 kids and my graduating class was 35 pupils. So this school is actually the same size as my university campus (1000 students). But my first impression was that everyone is really nice, I mean I wasn't surprised but you never know right? But I came in on my first day and all the workers in the secretaries office were wearing red and white clothes, so I felt very welcome. I had a very good first impression.

**What are you especially looking
forward to during your year in
Germany?**

I am looking forward to meeting new people and having once-in-a-lifetime experiences hopefully. It is a really good job that I have here. I only have to do twelve hours a week and the rest of the time is my time. So it is a really good opportunity. I also look forward to sharing my cultural knowledge

and experience, because I enjoyed learning about German culture in my German language courses.

**How did you expect the Germans
to be?**

I expected Germans to be more stereotypically looking (blond, blue eyes etc.), but I was pleasantly surprised with the diversity that is present in Germany. Also more, I'm not sure - I wouldn't call it mean but it is kind of, the perception of German people is that they're gonna tell you what they think and they don't really care whether you like it or not. So everyone was really nice to me, I was expecting them to be maybe more indiscriminately direct and reserved. For example, last summer when I was in Kassel, I was getting back later in the evening with my fellow classmates because we went and saw a football game. My phone was out of battery and the bus I normally took back to my host family's house wasn't running anymore. So I decided to go to McDonald's quickly to charge my phone a bit to get transit directions home. I went in and plugged in my phone, and thought that I should order something so I was not loitering, and I was a bit hungry. I hadn't been in the restaurant for more than a minute or two before a manager came up to me and started yelling at me in German, probably about me not ordering something and just sitting there (I had no idea what he was saying), just as I was about to get up to go to the counter. In Canada, I don't think anyone would do that, but I could be wrong.

**Is there anything that you are
afraid of concerning your year
abroad?**

I am just really afraid of looking stupid when I am speaking German. So it really makes it hard for me to practice because I am so nervous about not pronouncing things right or not putting it all together correctly. I am kind of afraid of not improving enough, my big fear is not accomplishing what I wanted to do.

**Did you already run into a conversation
that ended up in a complete
misunderstanding?**

I am sure it already happened, but I can't remember. There is always little things: „Oh, I didn't know that you meant that specifically.“ I don't speak very much, and I also speak English at home, so there haven't been too many opportunities for misunderstanding. I am naturally shy anyway, so usually, I avoid situations where I need to speak German if I can (I'm trying to work on that).

Do you know Shawn Mendes?

Yes, I know of him, he's Canadian I think. But I don't listen to his music, I really like electronic music.

What TV shows do you like?

TV shows I really like are 'How I Met Your Mother', 'Riverdale', 'Family Guy', 'American Dad', 'Bob's Burgers' and 'South Park'. [...] Your class has a WhatsApp group? That is one thing about Germans: Germans have WhatsApp groups for everything. We don't even use WhatsApp in Canada. Well, it is available but it is not common. We just use iMessage or we text because data for us is really expensive, and a lot of people have iPhones.

Do you say soccer or football?

We say soccer. But what is interesting is that we call „Tischfußball“ „Fußball“ in Canada (spelled Foosball, but pronounced the same), and older people say „kaputt“. There are lots of German words in English, like „Kindergarten“, „Zeitgeist“, „Blitzkrieg“, „Angst“, „Gesundheit (Bless you)“.

**Are you staying here for Christmas
and Easter?**

Yes, I am staying here. In Canada, we celebrate Christmas on the 25th but this year I might celebrate on the 24th because I'm celebrating in Germany. Maybe I will do both!

TOTE HOSE IN FRANKFURT

Aston Martin, Fiat und Co. meiden die größte Automobilausstellung der Welt ...



Seit Jahren plagt ein Problem die Automobilausstellungen in aller Welt: Viele Hersteller sagen den Besuch ab und erscheinen nur noch auf bestimmten Messen oder Ausstellungen. So haben zum Beispiel Tesla, Peugeot, Nissan und Infiniti dieses Jahr den Besuch auf der Internationalen Automobilausstellung in Frankfurt abgesagt. Auch Volvo, Mitsubishi, Aston Martin und Rolls-Royce waren nicht vertreten. Viele dieser

Automobilfirmen entschieden sich dazu, zum Beispiel den Genfer Autosalon der IAA vorzuziehen und fortan nur noch auf einer Messe im Jahr zu erscheinen. Zu diesem Schluss kamen auch die Autobauer Cadillac, Chevrolet, Alfa Romeo und Fiat, sowie Lancia, Abarth, Jeep und Chrysler. Nimmt man also diese ganzen Absagen zusammen, kommt man auf 16 Stück von namhaften Automobilfirmen. Wer jetzt aber denkt,

dass es auf der IAA 2017 langweilig war, irrt sich gewaltig. Für reichlich Aufregung sorgte zum Beispiel BMW mit dem Concept 8 oder dem neuen Z4, mit denen die Bayern in Sachen Modernität und Innovation ganz nach vorne wollen. Etwas Besonderes konnte man auch am Stand von Borgward beobachten. Hier stellte die wiedererweckte Automarke das Borgward Isabella Concept vor, welches als Neuauflage der alten



Isabella von 1954 gilt. Als unsere Höhepunkte der IAA 2017 haben wir uns 2 Autos ausgesucht, welche unterschiedlicher nicht sein könnten.

Der japanische Mischkonzern Aspark dürfte den meisten kein Begriff sein, dennoch sorgt diese Firma für einen riesen Kracher. Mit dem OWL hat Aspark auf der IAA einen Nerv getroffen. Mit einer Beschleunigung von 0 auf 100 in nur 2 Sekunden und gerade mal 850 kg auf den Rippen wird der OWL von Aspark als schnellstes Auto der Welt angepriesen, er soll sogar den Bugatti Chiron mit seinen 1500PS aus dem Stand in puncto Beschleunigung in seine Schranken weisen. Dabei bringt der OWL gerade mal 436 PS aus 2 Elektromotoren mit. Wie genau der OWL das bewerkstelligen soll, hat die Firma noch nicht gesagt. Fest steht, dass die schnellste Eule der Welt knapp 3,5 Millionen Euro kosten soll. Es ist also keine Zukunftsmusik, der OWL wird bald in einer Kleinserie zum Verkauf angeboten werden.

Ganz anders als der OWL ist ein Auto, mit dem Mercedes-Maybach schon vor der IAA für Aufsehen gesorgt hatte. Das Mercedes-Maybach 6 Cabriolet ist anders als der Aspark kein Supersportwagen, sondern ein offenes Luxuscabriolet. Dieses Concept Car wird ebenso wie der OWL von Elektromotoren angetrieben (4 an der Zahl) und kommt auf eine Systemleistung von 750 PS. Die Studie kommt auf eine theoretische Höchstgeschwindigkeit von 250 km/h, welche wohl niemand bei einem Auto dieser Art ausfahren würde. Das Cabriolet basiert auf dem Vision Mercedes Maybach 6, welcher schon 2016 von Mercedes-Maybach vorgestellt wurde. Die einzigen Unterschiede, außer natürlich dem offenen Dach, sind die Flügeltüren des Coupes – welche durch das Cabriolet-Dach hier natürlich nicht möglich waren – und die leicht abgewandelte Innenraumgestaltung.

Man sieht also, dass man trotz der vielen Absagen von Aston Martin, Fiat und Co. auf der IAA 2017 durchaus viel Tolles und Innovatives zu bestaunen hatte.



FUTURE NOW

VON BERLIN NACH FRANKFURT

Die Geschichte
der IAA



>> IAA

Die internationale Automobil Ausstellung kennen viele wohl nur als eine große Messe, welche alle 2 Jahre in Frankfurt am Main stattfindet. Doch was viele wohl nicht wissen: Die Geschichte der IAA geht bis in das Jahr 1897 zurück.

Am 30. September 1897 fand die erste bekannte Automobilausstellung statt. Damals noch als Motorwagenschau bekannt, gab das Berliner Hotel Bristol die Bühne. Die IAA wurde also nicht von ihrer Geburt an in Frankfurt abgehalten. Zu sehen waren damals allerdings nicht über 20 verschiedene Automobilhersteller und Unternehmen, sondern insgesamt nur 8 „Motorwagen“ (vier Benz, zwei Lutzmann, ein Kühlstein und ein Daimler). Bis 1911 fanden noch viele Ausstellungen dieser Art statt.

Dem ersten Weltkrieg ist es jedoch zuzuschreiben, dass von 1911 bis 1920 keine Zurschaustellungen von neuen Automobilen im Rahmen der Öffentlichkeit stattfinden konnten. Erst 1921 wurde solch eine Veranstaltung erneut vollzogen. Bis zu der „Machtübernahme“ der NSDAP 1933 fanden noch 8 Ausstellungen statt. Nachdem die Nationalsozialisten unter der Führung von Adolf Hitler die Macht in Deutschland an sich gerissen

hatten, sprach man ab der 23. Ausführung nicht mehr von der IAA, sondern von der IAMA (Internationale Automobil- und Motorradausstellung). Bei der IAMA traten Motorräder mehr in den Vordergrund. Die folgenden Austragungen der IAMA wurden mehr und mehr zu Propagandazwecken der Nazis genutzt. So nutzte Hitler immer häufiger die berühmte Messe in Berlin für Propaganda- und Hetzreden zu seinen Gunsten. Auch stiegen die Besucherzahlen in diesem Zeitraum erheblich. 600.000 Menschen besuchten die Veranstaltung vom 8. bis zum 18. März 1934. Auf der 29. IAMA, welche 1939 stattfand, stellte der zu dieser Zeit vom Volk bereits als „der Führer“ angepriesene Adolf Hitler den „KdF-Wagen“ (Kraft durch Freude-Wagen) vor. Dieses Automobil sollte auch für die unterste Schicht der Gesellschaft erschwinglich sein und sollte eine Volksrevolution darstellen. Den KdF-Wagen kennen heute wahrscheinlich die meisten eher als den VW Käfer. 1951 wurde die IAA wieder unter ihrem richtigen Namen in Frankfurt am Main abgehalten. Ein großes Problem der IAA in der Nachkriegszeit war der furchtbare Zustand Deutschlands und der Gesellschaft. So kamen zwar 1951 570.000 Besucher nach Frankfurt, jedoch war an

große Verkaufszahlen nicht zu denken. In den nächsten Jahren, welche als Wirtschaftswunder in die Geschichte eingingen, wurde dieser Zustand jedoch erheblich besser und die IAA gewann immer mehr an Popularität und Beliebtheit. Im Jahr 1950 fand eine kleinere Version der IAA in Berlin statt, jedoch kamen zu dieser nur knapp 290.000 Besucher. Das lag an dem erschwerten Zugang in die Sektorenstadt. In den Jahren 1960 bis 1980 fanden noch zirka 15 Versionen der IAA statt. Im Jahre 1961 wurde mit 950.000 erstmals ein Rekord aufgeschrieben. Außerdem war 1965 mit Honda zum ersten Mal ein japanischer Hersteller vertreten. Das 50. Jubiläum der Ausstellung wurde in Frankfurt am Main 1983 vollzogen. Zeitgleich wurden auch von den Herstellern British Leyland und Austin Maestro erstmals elektrische Komponenten wie Digitalanzeigen oder sprechende Bordcomputer verbaut. Die Version der IAA, welche 1989 abgehalten wurde, sollte gleich wegen zwei Gründen in die Geschichte eingehen: Sie stellte mit 1.233.100 Besuchern einen neuen Rekord auf und war die letzte IAA, welche Personenkraftwagen und Nutzfahrzeuge zusammen zur Schau stellte. Ab diesem Zeitpunkt fanden LKW, Busse und Co. ihre Bühne in Hannover.



Sie traten aber weiterhin unter dem Namen IAA auf. 1991 fand erstmals der Hersteller Hyundai einen Stand für sich. Spätestens nach der zweiten IAA-Nutzfahrzeuge war diese Idee endgültig bei den Menschen angekommen. Mit 287.000 Besuchern und 1400 Schaustellern aus 45 Staaten war die IAA-Nutzfahrzeuge nun auch bei den Kritikern als vollwertige Messe angekommen. Seit Anfang der 2000er Jahre wurde die IAA-PKW zu einer riesigen Messe, die sich auch gerne im Licht der Öffentlichkeit rühmt. Die IAA-Nutzfahrzeuge hingegen ist eher bodenständig geblieben und setzt hauptsächlich auf ihre Fachbesucher, die auch seit ihrer Gründung zahlreich jedes Jahr erscheinen. Jedoch verliert die IAA-PKW seit mehreren Jahren drastisch an Anmeldungen von namhaften Herstellern. Dieses Problem ist hauptsächlich der wachsenden Konkurrenz zuzuschreiben. Die bekanntesten sind hier wohl der Genfer Autosalon und die Los Angeles Autoshow. Doch trotz dieser vielen Konkurrenz aus aller Welt und der Abnahme von Anmeldungen der Fabrikanten bleibt die IAA wohl das Panoptikum mit der faszinierendsten Geschichte.



Marc Engel



„DIE INSEL DER BESONDEREN KINDER“

Eine Filmbesprechung von Paula Fromm

Nachdem tragischen Tod seines Großvaters beschließt der 16-jährige Jacob, gespielt von Asa Butterfield, das Kinderheim zu suchen, in welchem sein Großvater seine ungewöhnliche Kindheit verbrachte. Diese Reise führt ihn auf eine kleine Insel vor Wales. Jedoch existiert das Heim schon seit 1943 nicht mehr, da es bei einem Bombenanschlag vollkommen zerstört wurde.

Und hier beginnt der Hauptteil der Geschichte. Durch eine Zeitschleife gelangt Jacob ins Jahr 1943, in dem er erfährt, dass das Waisenhaus ein Zufluchtsort für besondere Kinder mit außergewöhnlichen Fähigkeiten war.

Geleitet wird das Kinderheim von Mrs. Peregrine (Eva Green), welche die Kinder vor der Bedrohung durch die Hollows, Wesen welche die Kinder jagen, schützt.

Zusammen mit Emma (Ella Purnell), einem jungen Mädchen, das aufgrund seiner Fähigkeit, die Luft zu manipulieren, in dem Kinderheim lebt, findet er mehr über seine Vergangenheit und die



seines Großvaters heraus. Emma und er kommen sich näher. Als Mrs. Peregrine jedoch von den Hollows entführt wird, steht Jacob vor der großen Aufgabe, die Kinder zu beschützen, denn er ist der einzige, der diese Wesen in ihrer ursprünglichen Form sehen kann. Das ist seine besondere Gabe.

Ob Jakob die Kinder retten kann und ob dies Einfluss auf seine eigene Familiengeschichte hat, erfährt ihr in „Die Insel der besonderen Kinder“.

„Die Insel der besonderen Kinder“ ist ein Tim Burton Film, der den ersten Band der gleichnamigen Buch-Reihe umsetzt. Der Film punktet vor allem durch seine tolle Umsetzung der Bücher und der Liebe zum Detail. Zwar wurden einige Inhalte aus dem Buch geändert, jedoch tut dies dem Film keinen Abbruch.

Ich kann diesen Film jedem, der fantasievolle, aber auch spannende Geschichten mag, nur empfehlen, aber wegen der zum Teil recht gruseligen und brutalen Szenen würde ich ihn nicht als den perfekten Familienfilm bezeichnen.



Hurra, die Mühe hat sich gelohnt! Auf den Fleiß kam nun der Preis: 17 Schülerinnen und Schüler der Clemens-Brentano-Europaschule Lollar erhielten in der Mediothek nach einjähriger Vorbereitung in ihren DELF-Kursen in den Kategorien A1 bis B1 ihre Diplome von der Aufgabenfeldleiterin Marie-Luise Schirra und der DELF-Beauftragten Sandra Häussler-Weitmann.

Der Klett-Verlag als Sponsor ermöglichte die Verteilung von Medaillons in Form von bronzenen, silbernen und goldenen „DELFinen“.

Mit DELF erhalten die Absolventen ein international anerkanntes Sprachzertifikat.

Die erfolgreichen Teilnehmer und Teilnehmerinnen auf Sprach-

Niveau A1 waren Noel Hoepfner, Jana Jäger, Katharina Neeb, Finn Schindler, Leonie Schlapp, Liv Töppich, Lilith Turba und auf Sprach-Niveau A2 Egor Stoll sowie auf B1-Niveau Christina Aftzidis, Selay Atasoy, Hannah Bethke, Ann-Kristin Grölz, Sebastian Lauz, Vivian Lutz, Selina Schlapp, Stella Strauch und Lukas Wilke.

Félicitation!



RÜCKBLLENDE

Aufführung der Oberstufenkurse Darstellendes Spiel



Ein kleiner Nachtrag aus dem Sommer. Leider war vor den Sommerferien unsere letzte Klexx-Ausgabe bereits fertig, so dass die Aufführung der Darstellenden Spiel-Gruppe von Frau Kraus der Jahrgangsstufe 12 nicht mehr Erwähnung finden konnte, deshalb an dieser Stelle ein paar Bilder, die das Ereignis dokumentieren.



GROSSZÜGIGEN SPENDE

Mettler-Toledo GmbH unterstützt CBES

Dank einer großzügigen Spende der Firma Mettler-Toledo GmbH verfügt die Schule nun über neue Rainin-Pipetten samt Zubehör. Diese werden den praktischen, mikrobiologischen Teil des Biologieunterrichts erheblich erweitern und sind eine Bereicherung sowohl für die Schüler als auch die Lehrer.

Mit diesem modernen Labormaterial können unsere SchülerInnen, vor allem in Oberstufenkursen mikrobiologische Versuche durchführen und damit Kompetenzen erwerben, die sie an der Universität oder in einer beruflichen Ausbildung noch besser qualifizieren.

Die Spende ermöglicht den Schülern darüber hinaus öfter interaktiv z.B. durch mikrobiologische Versuche im Unterricht lernen zu können.



Besonderen Dank gilt auch Frau Schleicher, Mitarbeiterin der Firma Mettler – Toledo GmbH, die

die Spende an unsere Schule vermittelt.

Fachbereiche Biologie/Chemie



IMPRESSUM

Herausgeber: CBES

Auflage: Kein Drucker



Redaktion:

Marc Engel, Lisa Feldmann, Paula Fromm, Ann-Sophie Hallaschka, Lea Kleiber, Simone Nowak, Svenja Nowak, Jan Pagel, Chiara Pluta, Stefan Scheffler

An dieser Ausgabe weiterhin beteiligt:

Anne Daniele Lenz, Sandra Häusler-Weitmann, Alexander Hock, Carmen Hofmann, Gosia Ochlik, Bianca Prinz, Stephanie Rupp-Saul, Silvia Schröder, Isabelle Trautvetter, Schülerinnen und Schüler der UNESCO-AG



URBANPLAN

Stadtplanung als Planspiel

Warum muss man überhaupt eine Stadt planen? Wer ist an dem Planungsprozess beteiligt und welche Interessen müssen dabei berücksichtigt werden? Diese und andere wichtige Fragen einer zukünftigen Stadtentwicklung stellten sich Schülerinnen und Schüler der Clemens-Brentano-Europaschule am 26.09.2017 in einem Projekt des Urban Land Institute mit dem Titel „UrbanPlan“. Das Urban Land Institute (ULI) ist eine weltweite, mitgliedergeführte Forschungs- und Bildungsorganisation (NPO) mit über 40.000 Mitgliedern, die sich dem Austausch von Fragen zur nachhaltigen Entwicklung und Nutzung von Städten zu allen Themen der Immobilienwirtschaft widmet. Ziel ist es, gemeinsam mit der öffentlichen Hand sowie der privaten Wirtschaft durch Informationsaustausch die Verbesserung der Lebensqualität in den Städten und Kommunen stetig weiter voran zu treiben. Seit 80 Jahren genießt das ULI breite Anerkennung für seine vorausschauende Forschung nach hohen und nachhaltigen Standards in Raumordnung, Städtebau und

Immobilienwirtschaft. 1936 in Washington D.C. gegründet ist ULI heute in 82 Ländern vertreten und bietet ein multidisziplinäres Forum für Führungskräfte und Experten der Immobilienwirtschaft.

UrbanPlan ist ein Planspiel in dem unter anderen die Politik, Immobilienwirtschaft, Banken, Bürger und die Sozialträger zu Wort kommen, um eine Stadtplanung zu realisieren, die von allen gesellschaftlich relevanten Gruppen getragen wird. Der Oberstufenleiter der Clemens-Brentano-Europaschule Martin Saul war dann auch von den Ergebnissen der beiden am Projekt beteiligten Kurse 13, dem Leistungskurs Kunst und einem Grundkurs Politik und Wirtschaft begeistert. „Hier konnten unsere Schülerinnen und Schüler ihre Stärken einmal an einem praktischen, weil realem Beispiel einbringen und gleichzeitig ihre Vorstellungen von Zukunft mitgestalten“.

Die beiden charmanten Moderatorinnen Carolin Martinov und Larissa Schoenenberg gaben den Input

für die Schülerinnen und Schüler, indem sie ihnen Informationen und Material zur Verfügung stellten, das man zur Bewältigung der Thematik benötigte. So wurden Briefe der Bürger an den Stadtrat, Wirtschaftspläne, Vorgaben der Bauaufsicht, Bedingungen der politischen Parteien und der Sozialträger sowie der Kirche in einem Materialpool ausgegeben. In interessanten Diskussionen zwischen den Schülerinnen und Schülern, die übrigens in Kleingruppen mit jeweils 5 Personen arbeiten konnten, entstanden so Stadtviertel, die zwar bestimmte Bedingungen erfüllen mussten, aber dennoch bunt und vielfältig waren. So heterogen wie die „Planungsgruppen“ waren, so spiegelten sich auch die Ergebnisse wider.

Drei Teamer unter dem Vorsitz von Frau Gaby Wagner-Saunderson, der Projektmanagerin des ULI Germany für UrbanPlan prämierten am Ende den besten von sieben Entwürfen der Schülerinnen und Schüler.

PREMIERE

Der erste Schulwettkampf im Lollarer Sand

Bei strahlendem Sonnenschein und in entspannter Atmosphäre konnte am 30.08.2017 der erste „Jugend trainiert für Olympia-Kreisscheid“ im Beachvolleyball auf dem neu gebauten Platz an der CBES durchgeführt werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren haben sich nur die Adolf-Reichwein-Schule in Pohlheim und die CBES für diesen Wettbewerb gemeldet und im Gegensatz zu unseren Gästen, die mit einem Mädchen zu wenig angereist kamen, konnte das Team um Eirini Kyriakopoulou mit einem starken und Wettkampf erfahrenen Kader antreten.

Die spielerische Überlegenheit zeigte sich schließlich durch den souveränen Sieg der Mädchen und auch das Spiel der Jungs endete mit einem 2:0 Sieg für Lollar. Die letzte Begegnung, bei der auf beiden Seiten jeweils ein Junge und ein Mädchen aufeinander trafen, wurde nach den vorher gewonnen Spielen nur noch zur Kür. Aber auch das Mixteam konnte diese Partie mit 2:0 Sätzen für sich entscheiden.

Für die CBES kämpften:

(von hinten links): Emily Hanstein, Henrik Amend, Mika Belchhaus, Elisa Oliviero, Michelle Fox, Jo-

hanna Werner, Eirini Kyriakopoulou (Coach),

(zweite Reihe von links) Luca Knüppel, Janek Mihls, Lukas Wilke,

(liegend) Henrik Sturtz

Carmen Hofmann



SPRACHE UND KULTUR HAUTNAH

Spanischer Besuch im Rahmen des Projekts „Europa macht Schule“

Am letzten Mittwoch hat unser Spanischkurs die Universität in Marburg anlässlich des Projekts „Europa macht Schule“ besucht. „Europa macht Schule“ ist eine europaweite Aktion, die es Studenten in ganz Europa möglich macht, eine Schulklasse zu besuchen und zusammen mit ihr ein Projekt zu erarbeiten. So war es auch bei uns der Fall. Ein paar Wochen zuvor kamen die Spanierinnen Paula und Laura in unseren Unterricht und erzählten uns interessante Dinge über Spanien. Außerdem stellten sie uns eine komplette Präsentation über ihr Land vor, aus welcher wir dann eigene Videos zu den in der Präsentation behandelten The-

men erarbeiteten. Diese Videos stellten wir an besagtem Mittwoch in Marburg vor. Im Rahmen dieses Abschlussevents waren viele andere Studenten mit ihren Klassen aus anderen Ländern, beispielsweise Italien oder den Niederlanden zu Besuch. Da es hauptsächlich jüngere Klassen waren, hatten sie keine Videos, sondern stellten andere Dinge über ein Land vor. Einige sangen oder schauspielerten beispielsweise. Die meisten Schüler waren viel jünger als wir und es war wirklich süß, wie sie zum Beispiel auf italienisch bis 10 zählten. Wir finden es gut, dass bereits in jungem Alter das sprachliche Können und das Kennenlernen

anderer Kulturen gefördert wird und es Aktionen gibt, welche dies spielerisch unterstützen. Auch für die Studierenden ist es bestimmt eine tolle Erfahrung, nicht nur in der Uni zu lernen, sondern auch Kontakt mit Muttersprachlern und Schülern zu haben, besonders wenn sie, wie Paula und Laura, ein Lehramtsstudium absolvieren.

Meike Weber





Foto: Marco Verchi: Snapchat Werbung auf dem Times Square, New York

SNAPCHAT – DER GEIST DES INTERNETS

Soziale Medien erklärt

Als nächstes in der Reihe der sozialen Medien stelle ich die App Snapchat vor. Diese App wird vor allem von jüngeren Leuten genutzt und man kann sehen, dass total viele Leute immer wieder irgendwo gerade snappen ...

Snapchat (Snapchat Inc.) ist ein kostenloser Instant Messaging Dienst, der im September 2011 von Robert "Bobby" Murphy und Evan Spiegel veröffentlicht wurde. Anfangs war die App nur für das iOS Betriebssystem erhältlich, jedoch ist sie seit dem 29. Oktober 2012 auch für Android Handys und Tablets verfügbar. Die Firma hat ihren Sitz in Kalifornien, LA.

Im September 2013 wollte Facebook, Snapchat für anfangs eine Milliarde und später für sogar drei Milliarden US Dollar kaufen, da zu diesem Zeitpunkt täglich 350 Millionen Nachrichten verschickt wurden. Snapchat lehnte dieses Angebot jedoch ab. Zwei Jahre später hatte die App einen Wert von 19 Milliarden US Dollar.

Bei Snapchat hat man ein Profil, jedoch nicht so eins wie bei What's App, Instagram oder Facebook. Es unterscheidet sich nicht nur beim Profil von anderen sozialen Netzwerken, sondern auch beim Aufbau. Man kann natürlich wie bei anderen Social Media Seiten

miteinander schreiben, seit einem der neusten Updates sogar in Gruppen von maximal 16 Leuten. Bei Snapchat hat man im Prinzip einen "Channel", auf dem man seit Oktober 2013 Bilder und Videos posten kann. Diese sind dann sichtbar für die Leute, die dich "adden"/dir folgen. Wenn du jemanden addest, sind die sogenannten "Stories" (Geschichten) von demjenigen für dich verfügbar (das heißt, dass du die Stories angucken kannst). Die Story ist eine Funktion, bei der du Bilder und Videos, die maximal 10 Sekunden lang sind, für 24 Stunden auf die Geschichte stellen kannst. Diese "Snaps" kannst du auch

an deine Freunde verschicken. Hier kommt das Besondere an Snapchat: Diese Bilder können deine Freunde nur für 1-10 Sekunden anschauen und danach nie wieder (man kann den Snap maximal einmal wiederholen). Die Bilder und Videos kannst du auch mit den normalen Filtern (zum Beispiel schwarz/weiß, Uhrzeit, etc.) und den "Gesichtsfiltern" wie einem Hund, einer Blumenkrone und oder Ähnlichem versehen. Noch nicht ganz so neu sind die Geofilter, die man sogar selbst einreichen kann. Diese Geofilter sind ortsspezifisch, das heißt, dass dein Handy durch GPS erkennt, wo du dich befindest, und du dann kannst du einen Filter mit dem Namen des Ortes über das Bild legen. In Gießen hat man zum

Beispiel einen der vielen Gießener Geofilter. Unsere Schule hat übrigens ihren eigenen Filter.

Am 24. September 2016 hat Snapchat das neueste Feature, die "Snap Spectacles" angekündigt. Das ist eine Art Sonnenbrille mit eigener Kamera, die man seit Herbst letzten Jahres für 1229 US Dollar kaufen kann.

Snapchat feiert großen Erfolg. Im April 2016 hatte die App 100 Millionen aktive Nutzer und 10 Milliarden Video-Clips pro Tag. Damit liegt sie vor Facebook, welches nur 8 Milliarden Videos hat.

Im Dezember 2013 machte die Firma negative Schlagzeilen, da Hacker die Daten von ca. 4,6

Millionen Usern geklaut hatten. Deshalb gab es im Januar 2014 neue AGB's.

Abschließend folgt ein Zitat vom Gründer und CEO Evan Spiegel 2012 über Snapchat: "Snapchat isn't about capturing the perfect Kodak moment. It's about communicating with the full range of human emotions – not just what appears to be pretty perfect." (Bei Snapchat geht es nicht nur darum, den perfekten Kodak Moment einzufangen. Es geht um den vollen Umfang menschlicher Emotionen – nicht nur was hübsch oder perfekt zu sein scheint.)

Ann-Sophie Hallaschka

POLITPROMINENZ ZU GAST

Podiumsdiskussion vor Bundestagswahl an der CBES

Vor der Bundestagswahl fanden sich in der Mensa Vertreterinnen und Vertreter der politischen Parteienlandschaft ein, um vor Schülerinnen und Schülern der Oberstufe ihr politisches Programm vorzustellen bzw. in die Diskussion darüber zu treten. Emelina Gajardo-Michel und Lea Ratz übernahmen die Moderation. Ali Al-Dailami (Die Linke), Eva Goldbach (Bündnis 90/Die Grünen), Matthias Körner (SPD) und Dr. Helge Braun (CDU) stellten sich den Fragen der Jungwählerinnen und Jungwähler.



AUSFLUGSTIPPS IN UND UM LOLLAR

Eine kleine Reihe als Vorgucker auf die sonnigeren Tage

Frau Bianca Prinz schlug uns vor, eine kleine Reihe zu starten, in der wir Ausflugstipps zu Zielen in der Region vorstellen könnten. Eine prima Idee. Der erste Tipp stammt denn auch von Frau Prinz, wir hoffen, dass wir weitere Vorschläge von euch / Ihnen erhalten ...

Naturwissenschaftliches Lern- & Experimentierfeld Niederwalgern



Das naturwissenschaftliche outdoor Lern- & Experimentierfeld in Niederwalgern bei Marburg verfügt über klassische Spielplatzgeräte wie Schaukel, Wippe, Sandkasten, Rutsche, Karussell, Kletterwand und Kinderspielbahn. Darüber hinaus sind spannende Erlebnisstationen wie Labrynth, Pumpbrunnen mit Wasserspielanlage etc. und Experimentierstationen zu Schwerkraft, Schallausbreitung etc. aufgebaut. Kinder erfahren spielerisch durch Ausprobieren wie die Welt der Naturwissenschaft funktioniert.

Tipps:

- Gummistiefel und Ersatzklamotten mitnehmen, dann können die Kinder hemmungslos mit Pumpbrunnen und Wasserspielanlage Experimentieren.

Altersempfehlung:

- 1 - 13 Jahre

Öffnungszeiten:

- das ganze Jahr öffentlich zugänglich
- Benutzung von 8:00 - 20:00 Uhr

Preise:

- kostenlos

Adresse:

Naturwissenschaftliches Lern- & Experimentierfeld
Gießener Straße 37
35096 Weimar (Lahn)

Quelle: www.ausflugstraum.de

Hölle 8

ist HEISS

Die Höllenmaschine 8 ist ein Mega-Gaming PC, der selbst 4D Cinema in den Schatten stellt. Im weltweiten Vergleich landet die Höllenmaschine 8 auf Platz 4 (Ranking nur mit 2 GPUs). Die Besucher der Gamescom konnten den PC bestaunen. Der PC wurde wie jede Höllenmaschine verlost. Der Gewinner der Höllenmaschine 8 heißt Sven Reimann. Sven gewinnt damit ein Gesamtpaket, welches 43.000 Euro wert ist.

Höllenmaschine 8

Gehäuse: Phanteks Enthoo Elite

Grafikkarte: 2x Nvidia Titan XP 12 GB

Mainboard: Asus ROG Rampage VI Apex

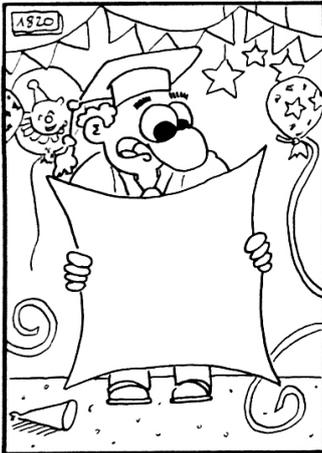
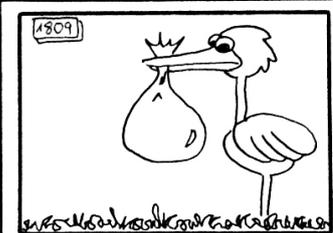
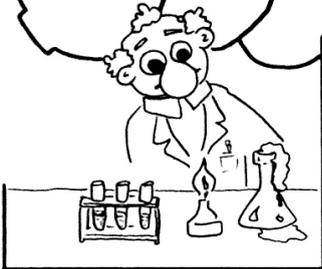
SSD: Samsung 960 PRO 1 TB

RAM: 64 GB G.Skill Trident Z RGB

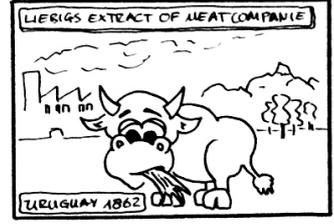
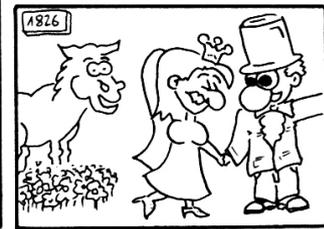
Kühlung: Ein Kreislauf für den CPU und zwei Kreisläufe für die GPU.
Netzteil: Das Seasonic Prime Titanium 1000 W ist ein Unikat nur für die Höllenmaschine.

wir meinten Mainboard ...

JUSTUS VON LIEBIG



LIEBIG FORSCHTE AN DER SORBONNE AN SPRENGSTOFFEN UND KUNSTLICHES





**Es gibt kein schlechtes Wetter,
nur schlechte Kleidung.**

**Unterhalten sich zwei Informatiker:
Wie ist das Wetter bei dir?**

Caps Lock!

Was?

Shift ohne Ende!

**Ein Fallschirmspringer stürzt
ab, kommt ihm jemand von
unten entgegen. Der Springer
schreit flehend: Reparieren
Sie Fallschirme? Der andere:
Nein Gasleitungen.**

**Bauarbeiter1
Hey, Erich, der Karl-Heinz ist gerade vom Dach gefallen.
Bauarbeiter 2:
Dann sag ihm, er brauch nicht wieder raufkommen, es ist
gleich Mittag.**

Was haben Handwerker und Schulschwänzer gemeinsam?

Beide kommen nicht.

**Der Polier trommelt seine Leute zusammen: Wir müssen einen
45 Meter hohen Rauchfang bauen!**

**Die Kumpels spucken in die Hände, klotzen ran. Als sie die
Höhe von 45 Metern geschafft haben, taucht plötzlich der
Polier wieder auf und brüllt: Kommando zurück! Ich habe den
Plan verkehrt herum gehalten. Es sollte ein Brunnen werden !**

**Grundregel:
Wer glaubt, dass ein
Bauleiter den Bau
leitet, glaubt auch,
dass ein Zitronenfal-
ter Zitronen faltet.**

**Entschuldigung, raucht ihr Pferd?
Nein!**

Dann brennt ihre Scheune.

Letzte Worte des Architekten:

Da fällt mir doch was ein ...

Dieser Sommer ist eine Marketing-Aktion von Jack Wolfskin.

**Unterhalten sich zwei Renter unter einem Gerüst:
Guck mal da oben das Weiße, sind das Maurer oder Tauben.
Es bewegt sich, dann sind es Tauben.**



**Dieses SENSATIONELLE Foto ist unserem
rasenden Reporter Tobias Schnorchel
gelingen, es zeigt das Deckenkonzept für
Haus A, umgesetzt im noch streng geheimen
Raum A xy09. Fortbildungen des hessischen
Instituts für Qualitätsmanagement „Atmen
unter Wasser“ oder „Schwimmhäute selbst
wachsen lassen“ sind ab sofort buchbar.**

**Die Redaktion wünscht Herrn Keller
einen guten Start trotz der baulichen
Unwegsamkeiten!**